# Vorsorge braucht Ansprechpartner

**Testament, Versicherung, Nachlass, Bestattung: Vorsorge ist ein weites Feld, und viele wissen nicht, wo sie anfangen sollen. Beim ersten Vorarlberger Vorsorgetag am 15. Oktober in Schwarzach gab es wertvolle Impulse und Antworten auf die Fragen von rund 100 Gästen.**




**Vorsorge beginnt mit Information: Rund 100 Gäste lauschten den Vorträgen.** Foto: Enes Sentuerk

Den Urlaub plant mancher schon ein Jahr im Voraus. Das Leben lässt sich nicht immer planen. Mit diesem Gedanken eröffnete Moderatorin Isabella Canaval den Abend. Wer Vorsorge angeht, steht vor einem Berg an Fragen: Welche Regeln gelten? Wen fragt man zuerst? Die Themen sind komplex, der Überblick fehlt oft. Deshalb lud Russmedia am Donnerstag, 15. Oktober, erstmals zum Vorarlberger Vorsorgetag, einem Informationsabend für alle Generationen. Rund 100 Gäste lernten fünf Ansprechpartner in Impulsvorträgen kennen und bekamen Antworten auf ihre Fragen.

### Wie alt werde ich?

Julia Röck von der Vorarlberger Landesversicherung (VLV) stellte diese Frage ans Publikum. Beantworten kann sie niemand. Die Menschen werden statistisch immer älter, ein frühes Ableben bleibt trotzdem möglich. Beides ist eine Kostenfrage. Eine Pensionsversicherung und eine Ablebensabsicherung helfen, sie zu tragen. Bei der Pensionsvorsorge gilt: zu früh gibt es nicht. Viele legen heute schon für ihre Kinder den Grundstein. „Vorsorge ist einfacher, als Sie denken und wichtiger, als Sie glauben“, sagt Röck.

### Vorsorge ist keine Altersfrage

Stefan Bohle von der HYPO Vorarlberg nannte Michael Schumacher als Beispiel. Er war 44 Jahre alt, als ein Skiunfall sein Leben veränderte. Wer weiß in so einem Fall, wo Dokumente und Passwörter liegen? Haben die Angehörigen Zugriff auf Konten und wichtige Unterlagen? Hier hilft die Vorsorgemappe der HYPO, in der sich alles Wichtige dokumentieren lässt. „Es ist wichtig, die Themen jetzt zu regeln.
Die Vorsorgemappe der HYPO schafft Sicherheit und Klarheit für alle Beteiligten, sowohl für den Betroffenen selbst als auch für die Angehörigen.“, sagt Bohle.

### Was zurückbleibt

Hans Werner Stier von HSW Der Entrümpler stellte die Frage, was zurückbleibt, wenn jemand stirbt: Häuser und Wohnungen voller Hab und Gut. Sich darum zu kümmern, ist schwer, wenn man um einen geliebten Menschen trauert. Sein Unternehmen organisiert Räumungen für Haushalte und Firmen, entsorgt und reinigt gründlich. „Wir bieten den Hinterbliebenen eine Entlastung, indem wir uns rechtzeitig, verlässlich und qualitativ um die Räumlichkeiten kümmern“, sagt Stier.

### Den Familienfrieden erhalten

Der Notar Matthias Längle sprach über Erbrecht, Testament und die Übergabe zu Lebzeiten oder nach dem Tod. Aus dem Publikum kamen zahlreiche Fragen, es entstanden angeregte Diskussionen. „Wer frühzeitig vorsorgt, kann selbstbestimmt entscheiden, was mit seinem Vermögen geschehen soll“, sagt Längle. Ein früh geregeltes Erbe soll den Familienfrieden über den Tod hinaus erhalten. Dass es irgendwann zu spät sein kann, hat er schon oft erlebt.

### Darüber sprechen

Claus Kergel vom Krematorium und Wald des Friedens hat täglich mit Sterben und Tod zu tun. Das Thema ist sensibel, trotzdem sollte man im passenden Moment darüber sprechen, etwa bei einem Familientreffen an Allerheiligen. Vorsorge heißt für ihn, zu Lebzeiten möglichst viel zu klären: Wie möchte ich bestattet werden? „Es sollte möglichst alle Wünsche mit der Familie besprochen werden“, sagt Kergel. Was nicht ausgesprochen wird, müssen Angehörige im schwersten Moment erraten. Deshalb ist Vorsorge für ihn ein Geschenk an die, die bleiben.

### Der erste Schritt

Das Publikum lauschte gespannt, viele machten sich Notizen. Wer mit Vorsorge anfangen will, kennt jetzt fünf Ansprechpartner, die ihm zur Seite stehen. Was sich durch alle Vorträge zog, passt in einen Satz: Irgendwann ist irgendwann zu spät.


